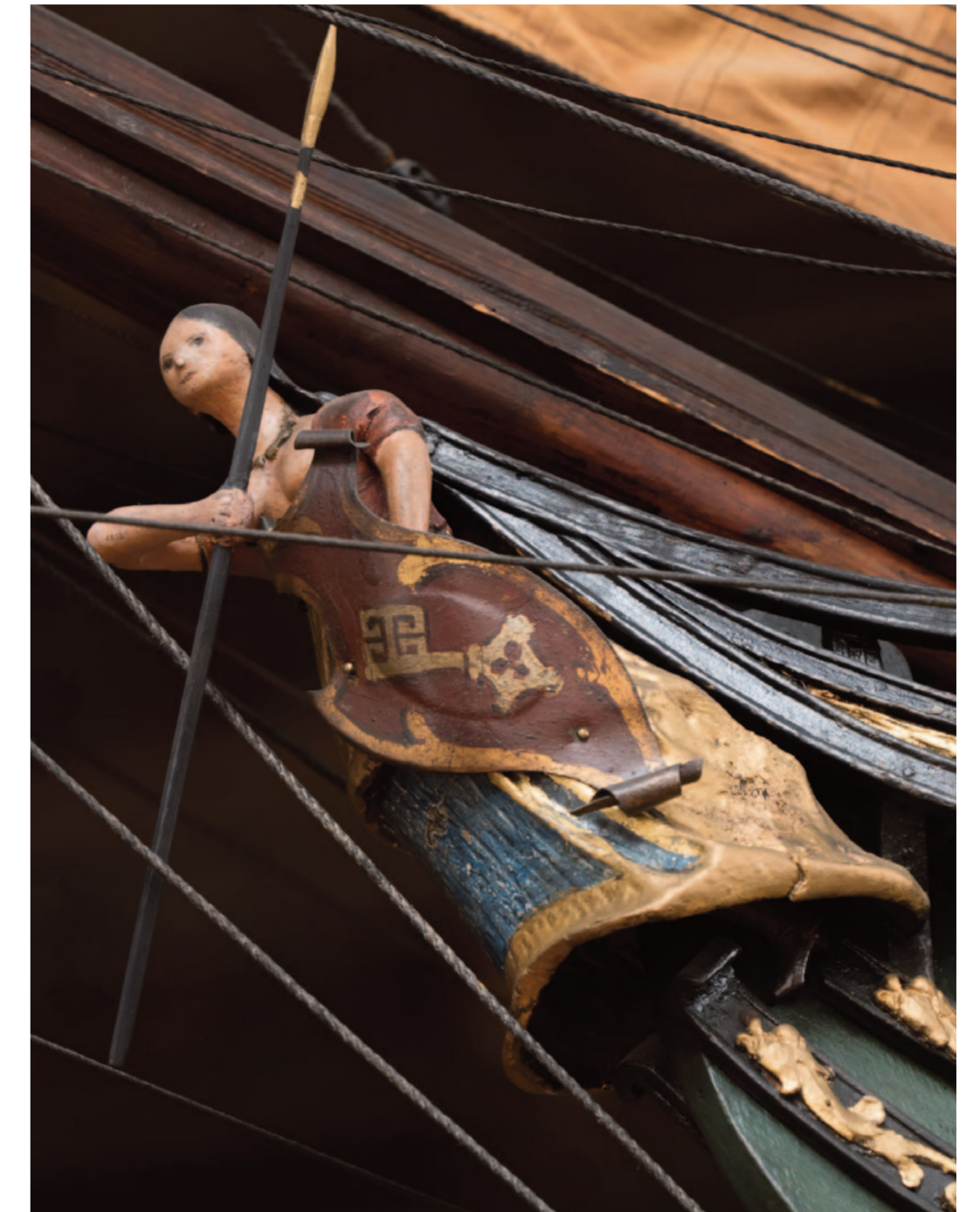


Unter den vielen Kunstwerken und stadtgeschichtlich bedeutsamen Objekten der Oberen Rathaus-halle ragen die vier in einer Linie hängenden Schiffsmodelle sowohl als Ensemble wie als einzelne Blickfänge besonders hervor. Die beiden östlichen sind deutlich älter als die zwei anderen und stammen ursprünglich aus „Haus Schütting“. Alle vier haben Kanonen an Bord und werden „Orlogschiffe“ genannt – „Oorlog“ ist das niederländische Wort für Krieg. Zum Schutz ihrer Handelsflotte organisierten die Hansestädte immer wieder militärisch bewaffnete Begleitschiffe. Alle vier Modelle wurden im Laufe der Zeit mehrfach restauriert und 1942 zum Schutz vor Zerstörung während der Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs ins Bremer Umland ausgelagert.



Erstes Orlogschiff „De grote Jung“ (1779)

Das ganz im Westen der Halle hängende Modell stammt aus dem Nachlass des Bremer Architekten Johann Georg Poppe (1837–1915), war aber bereits 1893 in die Obere Halle gelangt. Das schiffbaulich sehr gut gearbeitete Spantenmodell mit „Bremer Speckflagge“ zeigt den Typ eines französischen oder englischen Linienschiffs des 18. Jahrhunderts und wurde 1900 auf der Pariser Weltausstellung gezeigt. Seine Bewaffnung umfasst insgesamt 88 Kanonen und eine wehrhaft mit Lanze und Wappenschild dargestellte „Brema“ als Galionsfigur.





Zweites Orlogschiff „Bremer Wappen 1750“

Sollte es sich um einen verkleinerten Nachbau einer einmal wirklich vom Stapel gelaufenen und gefahrenen Fregatte entstanden sein, dann ist deren Name vergessen. Die Bezeichnung des Modells als „Bremer Wappen 1750“ leitet sich ab vom Bremer Schlüssel und der Jahreszahl „1750“ in dem von zwei Löwen gehaltenen Wappen, das am unteren Teil des Heckspiegels zu sehen ist. Das Schiff ist schon zu Anfang des 19. Jahrhunderts im Bremer Rathaus belegt und war wie „De grote Jung“ 1900 in der Deutschen Schifffahrts-Ausstellung im Rahmen der Pariser Weltausstellung zu sehen. Das Schiff hat insgesamt 62 Kanonen an Bord und am Vordersteven unter dem Bugspriet einen aufrecht stehenden Krieger mit einer Lanze in der linken Hand. Sie ersetzt ein Kurzsword, das eigentlich zu dem Mann gehörte, ihm aber im Laufe der Zeiten abhanden gekommen ist.





*Letzter Mann an Bord:
Der Fahnenchwenger mit der
„Bremer Speckflagge“ auf der
Back des Modells „Das Älteste“*

Drittes Orlogschiff „Das Älteste“
wird dies Modell genannt. 1876 wurde es vom alten „Seefahrtshof“ der Stiftung „Haus Seefahrt“ aus der Hutfilterstraße zusammen mit der „Johann Swarting“ unentgeltlich dem Staat überlassen und ins Rathaus gebracht. Die größeren seiner 34 Kanonen sind aus Bronze und wurden in früheren Zeiten zu Schauzwecken geladen und abgefeuert. Am Heck des Schiffes fällt eine Figur auf. Es ist der „Fahnenchwenger“ und zugleich das letzte verbliebene Besatzungsmitglied an Bord. Vor 1969 sind noch vier weitere Seeleute belegt, aber sie gingen seither unter nicht genau geklärten Umständen verloren. „Das Älteste“ ist nicht datiert und könnte seiner Bauart nach frühestens aus dem späten 16. Jahrhundert stammen. Schiffsmodelle mit Figuren als Besatzung sind im Schütting jedenfalls bereits um 1600 belegt.



Viertes Orlogschiff *Die „Johan Swarting“* verdankt ihren Namen und ihre Datierung „Anno 1650“ der Inschrift am Heckspiegel des Schiffes. Dort prangt mit dem Doppeladler auch das Wappen der bremischen Kaufmannschaft, das die Handelskammer bei ihrer Einrichtung 1849 übernommen hat und das auch groß über dem Portal der Schüttingfassade zu sehen ist.



Vermutlich hatte die „Johann Swarting“ ursprünglich im Haus „Haus Schütting“ gehangen, bevor sie in den „Seefahrtshof“ an der Hutfilterstraße gelangte. 1876 kam sie durch Schenkung in die Obere Halle. Dort ist sie mit ihren 4,40 Metern das längste der vier Schiffe. Ihr Rumpf ist nicht als Spantenbau, sondern aus massivem Eichenholz als Klotzmodell gebaut. Das gibt dem Schiff mehr Festigkeit und ermöglicht es, dass die unmaßstäblich großen Kanonen zu besonderen Festanlässen tatsächlich geladen und abgefeuert werden konnten.

